

Wijng 25/II

Zerst (Holland) Feb. 22. 1949. 240/25
Regentmelan 8

L. G. W. Anbei schicke ich Ihnen die Seiten 18-59 Ihrer Uebersetzung (Blatt 60 behalte ich zurück zum Anschluss mit den folgenden Blättern, von denen ich 61-65 noch erhalten muss). Ich schrieb schon, dass ich vieles ungeändert habe. Zumeist kommt dies auf Verkürzung hinaus; Sie haben alles was an kleinen beiläufigen Wörtern im Englischen stand, genau übersetzt (was oft nur durch ausführliche Nebenätze möglich war) weil Sie nicht wissen konnten, auf welches ~~die~~ Nachdruck gelegt werden sollte als das wesentliche. Darin liegt immer eine Schwereigkeit des Uebersetzens dass man nicht genau die präzise Fluktuation des Nachdrucks und der Gedankenverbindung des Autors herauslesen kann; diese sind auch wohl zu stark im Englischen kondensiert worden. Es kommen natürlich auch Fälle vor dass ein anderer Sinn hineingelegt wurde als was ich sagen wollte. Im Anfang des 2. Kap. habe ich (aus dem früher erwähnten Grunde des englische Law und Law) Stücke heraus.. Wo die Maschinenschrift nicht durchgestrichen ist und ein anderes Wort mit Fragezeichen darüber geschrieben überlasse ich Ihnen die Entscheidung was besser ist; das ist mein Wort nur Vorschlag. genommen und durch andre ersetzt. Ich schicke dies als eingeschriebenen Brief, weil mir die Zeit fehlt diese umfangreichen Änderungen alle in einem zweiten Exemplar zu übernehmen.

Mit grossem Interesse las ich das Januar nr von N. B. Die allgem. welthistorischen Perspektiven im ersten Artikel stellen Gesichtspunkte in den Vordergrund, die eine andre Seite darstellen als die welche ich selbst hervorheben möchte. Ich würde den ganzen Prozess anders darstellen, und ich glaube dass jede solcher Darstellg eine besondere Seite der Problematik ^{aufreißt}, ^{daher} also einander ergänzen müssen. Das bleibt also Stoff für später. Die beiden nächste Artikel, die sich ^{mehr} speziell mit dem Arbeiterkampf befassen, erscheinen mir voll mit vorzüglichem propagandistischem Material. Aber hier habe ich wieder die gleiche Bedenken die ich schon zuvor äusserte. Wenn hier die Selbstleitg der Betriebe durch die Belegschaft, als Teil einer ^{sozialen} Kapital. Prodweise, als erstrebenswertes Ziel des Arbeiterkampfes hingestellt wird, wird der Vorwurf nicht ausbleiben, dass solches eine Utopie ist. Sie ^{geben} können es daher auch mit aus dem Kapitalismus bekannte Namen wieder ~~geben~~: "Produktgenossenschaft," und "in eigene Regie" der Belegschaften. ^{II}

Das mag der Absicht entsprechen, ^{das Verständnis} ~~der~~ ^{Verständigung} durch bekannte alte Vorstellungen zu erleichtern (obgleich in eigener Regie Arbeitern nicht sehr bekannt sein wird); aber es erschwert m. E. die Einsicht in was die Arbeiter als wirkliches Ziel, als Bedingungsgrundlage eigener Klassenherrschaft und Freiheit erstreben müssen. Am anfechtbarsten wird es S. 10 ausgedrückt: ^{zule 19-20} Dann ist nicht einzusehen ~~usw.~~ weshalb nicht (so sage ich es nun mit meinen Worten) Belegschaften anstelle von Direktoren als willige Irgenten in den Dienst der imperialistischen Kapitalmacht treten sollen. (Die sittliche Begründung 6 Zeilen später: "sie sollen deshalb...", ist doch wohl allem ^{primitiv} ~~unangebracht~~, passt in den Gedanken-
gängen des von Marx vermöbelten Gothaschen ^{81.} Programms; sogar Erwägungen von leichter Fasslichkeit für sozialistisch-analphabetische Hörer können da nicht gelten) Man denke sich als Analogon: die Arbeiter als Soldaten sollen kämpfen für eine demokratische Organisation der Armee, um sich als solche den imperialistischen Kriegführern zur Verfügung zu stellen! Man sollte eher in einem Satze hinzufügen dass eine wirkliche Selbstverwaltung des Betriebs durch die Belegschaft innerhalb der totalen kapitalistischen ~~Welt~~ Weltproduktion eine Utopie ist, und daher sofort als weiteres Ziel die Organisation des Ganzen durch Arbeiterdelegierte mit sich bringt. Ich verstehe vollkommen Ihre Absicht, die Arbeitermassen durch für sie verständliche einfache ^{damit sie die Notwendigkeiten des Augenblicks verstehen.} Kampfziele aufzuklären. Aber man soll dabei nicht vergessen, dass nur die grossen, allgemeinen weiten Ziele die Begeisterung, die volle Hingabe, den Idealismus hervorzukönnen, die als Basis alles Kampfes nötig sind. Die deutsche junge Generation ist (wie überall einigermassen) enttäuscht, erbittert, ideallos, daher zynisch-verbissen; was man ihr (und in allen Ländern) zeigen muss ist ein grosses und begründetes Ideal, das vor ihnen liegt. Das soll man einstreuen zwischen den Notwendigkeitsnachweisen in der Behandlung der zeitgemässen praktischen Fragen.

Mit besten Grüßen
Ihr erp. Ant. Pannekoek